

Schriften zur Rechtsgeschichte

---

Band 208

# Herbergen in der Kemptener Fürstabtei

Ein Beitrag zur Dogmatik  
des Bayerischen Stockwerkseigentums

Von

Sven Selinger



Duncker & Humblot · Berlin

SVEN SELINGER

Herbergen in der Kemptener Fürstabtei

Schriften zur Rechtsgeschichte

Band 208

# Herbergen in der Kemptener Fürstabtei

Ein Beitrag zur Dogmatik  
des Bayerischen Stockwerkseigentums

Von

Sven Selinger



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISSN 0720-7379

ISBN 978-3-428-18720-1 (Print)

ISBN 978-3-428-58720-9 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Vorwort

Das Stockwerkseigentum, in Bayern auch Herbergsrecht genannt,<sup>1</sup> ist das Schreckgespenst der Praxisjuristen. Dies hat mehrere Gründe. Zum einen beruhte das Stockwerkseigentum von seiner Entstehung neben wenigen partikulärgesetzlichen Vorschriften oftmals nur auf zu verbindlichen Rechtsregeln erstarktem Gewohnheitsrecht,<sup>2</sup> womit sich dieses Rechtsinstitut einer klaren rechtlichen Ausgestaltung entzieht. Zum anderen befinden sich die geltenden positivrechtlichen Normen mit dem Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch oder entsprechenden landesrechtlichen Ausführungsbestimmungen in Regelwerken, die heute weder zum Standardrepertoire der juristischen Ausbildung noch zum täglichen Handwerkszeug des praktischen Juristen gehören.<sup>3</sup> Außerdem bestanden zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuchs wie auch für das Stockwerkseigentum oder die altrechtlichen Kellerrechte mehrere Übergangsnormen, deren Existenz bzw. Dogmatik heute oftmals nicht mehr bekannt sind, was die Gerichte allein aus diesem Grund vor schwierige Aufgaben stellt. Vor diesem Hintergrund wird mit dem vorliegenden Werk die Absicht verfolgt, die rechtliche Dogmatik

---

<sup>1</sup> Vgl. *P. v. Roth*, Bayrisches Civilrecht, Band II, 2. Aufl., Tübingen 1897, S. 164 ff. m. w. N., v. a. S. 165 f. Fn. 16. Die Bezeichnung Herbergsrecht ist aber keinesfalls auf Bayern beschränkt, sondern Herbergen fanden sich in wesentlichen Teilen des kontinentaleuropäischen Raumes. Siehe hierzu etwa für den französischen Raum *Ch. Dumoulin*, *La Coustume de Paris, conférée avec les autres coutumes de France et expliquée par les notes de M. Charles Du Molin*, Paris 1666, S. 230 f., 234 („heberge“); für Wien *K. Uhlirz*, *Quellen zur Geschichte der Stadt Wien*, Abteilung II: *Regesten aus dem Archive der Stadt Wien*, Band III: *Verzeichnis der Originalurkunden des Städtischen Archivs*, Wien 1904, S. 130 („herberg“).

<sup>2</sup> Siehe hierzu *O. v. Gierke*, Deutsches Privatrecht, Band II: Sachenrecht, unver. Nachdr. der 1. Aufl. 1905, Berlin 2010, S. 41 mit Fn. 13; *P. Putzer*, Zur Rechtsgeschichte des Stockwerkseigentums, in: *H. Lentze/ders. (Hrsg.)*, *Festschrift für Ernst Carl Hellbling zum 70. Geburtstag*, Salzburg 1971, S. 590 ff.; *H.-W. Thümmel*, Abschied vom Stockwerkseigentum (?), *JZ* 1980 (4), 125, (126, 129 ff.) m. w. N.; *N. Thun*, Die rechtsgeschichtliche Entwicklung des Stockwerkseigentums – ein Beitrag zur deutschen Privatrechtsgeschichte, Hamburg 1997, S. 75 ff., 93 ff., 107 ff., 136 ff.; *G. Kohl*, Stockwerkseigentum, Berlin 2007, S. 51 ff. m. w. N.; *H. Sprau*, Justizgesetze in Bayern, München 1988, Art. 62 Rn. 1.

<sup>3</sup> Vgl. für Bayern nur *W. v. Henle/H. v. Schneider*, *Die Bayerischen Ausführungs-Gesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche*, 3. Aufl., München 1931, S. 287 ff. (zu Art. 42 BayÜGBGB); *H. Sprau*, *Justizgesetze in Bayern*, München 1988, Art. 62 AGBGB Rn. 1 ff.

des Bayerischen Stockwerkseigentums am Beispiel der noch heute vorhandenen Herbergen in der ehemaligen Kemptener Fürstabtei zu erarbeiten, wobei auch durch überregionale Ansätze gleichzeitig versucht wird, das Schreckgespenst des eigentlich bereits im Aussterben begriffenen Rechtsinstituts des Stockwerkseigentums aus dem juristischen Alltag endgültig zu vertreiben. Die Motivation zu dieser wissenschaftlichen Abhandlung ist auf mehrere Praxisfälle begründet, die der Verfasser anwaltlich begleiten durfte und in deren Rahmen wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse gewonnen werden konnten, die es niederzuschreiben galt. Andererseits war es der verfassungsgeschichtliche Forschungseifer, der eine Zeit wiederaufleben lassen wollte, die bereits lange als vergangen schien.

Kempten, im Juli 2022

*Sven Selinger*

## Inhaltsübersicht

<b>A. Einleitung</b> .....	17
<b>B. Historische Grundlagen</b> .....	38
I. Die Kemptener Fürstabtei – vom Benediktinerkloster zur aufstrebenden Landesgewalt .....	38
II. Die obrigkeitstaatliche Landeshoheit des neuzeitlichen Fürststifts Kempten .....	97
III. Die Genealogie der Herbergen .....	163
IV. Das Recht der unbeweglichen Güter im Fürststift Kempten .....	190
V. Reichsfürstliches Patrimonium als Instrument zur Verwirklichung einer dem Allgäischen Gebrauch entrückten Untertänigkeit nach rechtsrechtlichem Muster .....	304
VI. Quellennachweise aus der Zeit der Kemptener Fürstabtei .....	306
<b>C. Rechtliche Dogmatik des Bayerischen Stockwerkseigentums</b> .....	313
I. Herbergsrecht in der Kemptener Fürstabtei – das bayerische Rechtsinstitut im Lichte der allgemein geltenden Rechtsgrundsätze für das Stockwerkseigentum .....	313
II. Kellerrecht .....	456
<b>D. Linksrheinische Dogmatik des Stockwerkseigentums im Lichte des Code Napoléon und ihre Brauchbarkeit für das Verständnis des bayerischen Rechtsinstituts</b> .....	487
I. Das französische Stockwerkseigentum als droit coutumier .....	487
II. Stockwerkseigentum unter dem französischen Code civil – die Rechtsfigur der „servitudes établies par la loi“ .....	490
III. Das badische Stockwerkseigentum und das Relikt des Obereigentums ..	509
IV. Württembergisches Stockwerkseigentum .....	521
V. Linksrheinisches Kellerrecht .....	529
<b>E. Die Herbergen im Lichte des Fränkischen Rechts</b> .....	538
I. Fränkische Reichsorganisation – königliche Grundherrschaft .....	546
II. Der demokratische Gedanke der Markgenossenschaft und die hochmittelalterliche Stadtentwicklung .....	554
III. Die Anfänge der rechtsgelehrten Jurisprudenz ab dem 15. Jahrhundert – Stockwerksservitut und einheitliches Sonder- und Miteigentum an Herbergen .....	586
IV. Der urgermanische Ursprung des Stockwerksrechts als Sondereigen .....	592

<b>F. Die Entstehung des modernen Grundbuchwesens im Königreich Bayern</b> .....	611
I. Die Kemptener Landtafeln aus dem Jahre 1738 .....	611
II. Die Urkatastervermessung .....	616
III. Das Hypothekenbuch als Vorgänger des Grundbuchs (Art. 189 I EGBGB) .....	628
<b>G. Die Überleitung von Stockwerkseigentum nach dem Wohnungseigentumsgesetz</b> .....	640
<b>H. Schluss</b> .....	642
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	676
<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	716

# Inhaltsverzeichnis

<b>A. Einleitung</b> .....	17
<b>B. Historische Grundlagen</b> .....	38
I. Die Kemptener Fürstabtei – vom Benediktinerkloster zur aufstrebenden Landesgewalt .....	38
1. Das Benediktinerkloster Kempten als königliches Eigenkloster im Rahmen der Marca Campidonensis .....	38
2. Regina Hildegardis und das karolingische Erbe Karls des Großen – der frühmittelalterliche Königshof Hildegardisberg uff der Rotach ..	49
3. Der Aufstieg der Kemptener Abtei zum Reichsfürstentum als Beleg für die staufische „Feudalisierung der Reichsverfassung“ des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation .....	80
II. Die obrigkeitstaatliche Landeshoheit des neuzeitlichen Fürststifts Kempten .....	97
1. Fürstliche Kirchenherrschaft und Staatsgewalt .....	97
a) Die superioritas territorialis der entstehenden Kemptener Fürstabtei und ihr Verhältnis zu den königlichen Regalien sowie der geistlichen Kirchengewalt .....	97
b) „Exempto Territorio Campidunensi“ .....	110
2. Die Kemptener Fürstabtei im Lichte von obrigkeitstaatlichen Bestrebungen seit dem 15. Jahrhundert – der Allgäische Gebrauch als zweischneidiges Schwert .....	126
3. Absolutistisch-despotische Alleinherrschaft in prunkvoll-majestätschem Glanz und mercantilistische Wirtschaftspolitik im Fürststift Kempten des 17. und 18. Jahrhunderts .....	136
4. Aufgeklärter Absolutismus und Reformkatholizismus .....	147
5. Hofstaat und Landstandschaft – die neuzeitliche Verfassung des Fürststifts Kempten .....	156
III. Die Genealogie der Herbergen .....	163
IV. Das Recht der unbeweglichen Güter im Fürststift Kempten .....	190
1. Dominium directum et utile als allgemeiner Ausgangspunkt für Lehen, Emphyteuse und Bodenzinsgüter .....	190
2. Das Lehnswesen in der Kemptener Fürstabtei .....	199
a) Die allgemeinen Entwicklungslinien des Lehnswesens im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation .....	199
b) Die Investitur als feierlicher Vergabeakt der Lehnsgüter .....	205
c) Die staatsrechtliche Natur des neuzeitlichen Lehnswesens .....	213
d) Die geltenden Rechtsquellen des Lehnswesens – der Schwaben-spiegel oder: Kunic Karls Reht .....	222

e) Die Kategorien von Zinslehen und Erblehen im Schwabenspiegel	229
f) Edelmannslehen und Beutel- bzw. Bauernlehen .....	238
g) Die Zinslehen – eine bayerisch-schwäbische Lehensart sui generis .....	243
h) Die Lehenserfolge und die Kategorie der Erblehen in der Kemptener Fürstabtei .....	251
aa) Heimfallrecht und die Auflassung aus der Hand des Monarchen .....	251
bb) Lehenserfolge und Allodialerberfolge .....	257
cc) Lex investiturae bzw. das sukzessive Lehenserbrecht im Fürststift Kempten – die Erblehen .....	263
3. Die Herbergen – von der klösterlichen Häuserleihe zum Freieigen-tum .....	275
a) Die Grundherrschaft im Fürststift Kempten im Lichte der Agrar-verfassung – die emphyteutischen Güter und die bäuerlichen Lehen .....	275
b) Die kirchliche Emphyteuse und die Bodenzinsgerechtigkeit bei Herbergen – zinseigene Güter und Zinslehen .....	285
c) Die Herbergen im Lichte von geteiltem Eigentum und Allodifi-kation .....	295
V. Reichsfürstliches Patrimonium als Instrument zur Verwirklichung einer dem Allgäischen Gebrauch entrückten Untertänigkeit nach reichsrecht-lichem Muster .....	304
VI. Quellennachweise aus der Zeit der Kemptener Fürstabtei .....	306
<b>C. Rechtliche Dogmatik des Bayerischen Stockwerkseigentums .....</b>	313
I. Herbergsrecht in der Kemptener Fürstabtei – das bayerische Rechts-institut im Lichte der allgemein geltenden Rechtsgrundsätze für das Stockwerkseigentum .....	313
1. Das Prinzip der Horizontalteilung in Abgrenzung zu dem aus dem römischen Recht stammenden Grundsatz <i>superficies solo cedit</i> .....	313
2. Die Rechtsnatur des Stockwerkseigentums .....	318
a) Die dogmatische Einordnung des Stockwerkseigentums .....	321
b) Eigentliches und uneigentliches Stockwerkseigentum .....	332
3. Die Entstehungsgeschichte des geltenden positiven Rechts .....	336
a) Allgemeines .....	336
b) Die Normzwecke der Regelungen des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch in Bezug auf das Stockwerkseigen-tum – die Motive der Väter des reichseinheitlichen Privatrechts..	340
c) Motive hinsichtlich des Stockwerkseigentums im Entwurf für ein Bürgerliches Gesetzbuch für das Königreich Bayern aus dem Jahre 1864 .....	345
d) Der reichseinheitliche Sinneswandel im Königreich Bayern mit der Norm des Art. 42 des Bayerischen Gesetzes, Übergangs-vorschriften zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 09.06.1899 betreffend .....	349

4. Die Kommentierung bei Wilhelm von Henle und Heinrich von Schneider als Referenz der Rechtsprechung des Bayerischen Obersten Landesgerichts .....	353
5. Die Rechtsprechung des Bayerischen Obersten Landesgerichts .....	356
a) BayObLGZ 3, 1023 (Unzulässigkeit der Ausdehnung von Stockwerkseigentum auf bisher im Alleineigentum stehende Teile der Grundfläche) .....	356
b) BayObLGZ 22, 270 (Miteigentum als Voraussetzung von Stockwerkseigentum) .....	357
c) BayObLGZ 11, 713 (Unzulässigkeit einer nachträglichen Teilung) .....	359
d) Die grundsätzliche Dogmatik des Stockwerkseigentums in der Rechtsprechung des Bayerischen Obersten Landesgerichts .....	360
6. Das geltende Gesetzesrecht .....	361
a) Der eingeschränkte Anwendungsbereich des Art. 42 BayÜGBGB bzw. des Art. 62 BayAGBGB .....	361
b) Das Stockwerkseigentum vor den Schranken des Grundgesetzes – die verfassungsrechtliche Fundierung des Grundsatzes der betroffenen Einheitlichkeit .....	378
c) Der Anwendungsbereich des Art. 182 EGBGB .....	392
d) Die Norm des Art. 181 II EGBGB .....	402
e) Die Norm des Art. 131 EGBGB .....	407
f) Die Norm des Art. 189 I 3 EGBGB .....	412
g) Einzelfragen – Tausch von Sondernutzungsteilen, Umbau, Teilung und Gebäudeaufstockung, Untergang bzw. Abbrand des Gebäudes .....	414
7. Das Verhältnis der Stockwerkseigentümer untereinander – der Weg ins Bürgerliche Gesetzbuch .....	427
8. Belastung der gemeinschaftlichen Grundfläche zugunsten einer Herbergseinheit .....	435
9. Herbergsrecht und gutgläubiger Erwerb .....	446
II. Kellerrecht .....	456
1. Die geltenden Rechtsquellen .....	456
2. Entstehung und Aufhebung von altrechtlichen Kellerrechten .....	459
3. Das Platzrecht als gelebtes Kellerrecht im Königreich Bayern .....	469
4. Die bayerische Rechtsprechung zu Kellerrechten .....	473
5. Exkurs: Erbbaurechte an Kellern .....	482
<b>D. Linksrheinische Dogmatik des Stockwerkseigentums im Lichte des Code Napoléon und ihre Brauchbarkeit für das Verständnis des bayerischen Rechtsinstituts .....</b>	<b>487</b>
I. Das französische Stockwerkseigentum als droit coutumier .....	487
II. Stockwerkseigentum unter dem französischen Code civil – die Rechtsfigur der „servitudes établies par la loi“ .....	490
III. Das badische Stockwerkseigentum und das Relikt des Obereigentums ..	509

IV. Württembergisches Stockwerkseigentum .....	521
V. Linksrheinisches Kellerrecht .....	529
<b>E. Die Herbergen im Lichte des Fränkischen Rechts .....</b>	<b>538</b>
I. Fränkische Reichsorganisation – königliche Grundherrschaft .....	546
II. Der demokratische Gedanke der Markgenossenschaft und die hochmittelalterliche Stadtentwicklung .....	554
1. Sondereigen und markeigene Allmende als strukturelle Elemente eines frühgenossenschaftlichen Verbandes aus individuellen Teilhabern .....	554
2. Fränkische Markgenossenschaft und Herbergsrecht .....	559
3. Die Rechtsinstitute der Ganerbschaft und der Belehnung zur gesamten Hand als Ansatzpunkte eines germanischen Gesamteigentums ..	565
4. Herbergen und Zuwege als Frühformen von öffentlichen Sachen ..	578
III. Die Anfänge der rechtsgelernten Jurisprudenz ab dem 15. Jahrhundert – Stockwerksservitut und einheitliches Sonder- und Miteigentum an Herbergen .....	586
IV. Der urgermanische Ursprung des Stockwerksrechts als Sondereigen ..	592
<b>F. Die Entstehung des modernen Grundbuchwesens im Königreich Bayern .....</b>	<b>611</b>
I. Die Kemptener Landtafeln aus dem Jahre 1738 .....	611
II. Die Urkatastervermessung .....	616
III. Das Hypothekenbuch als Vorgänger des Grundbuchs (Art. 189 I EGBGB) .....	628
<b>G. Die Überleitung von Stockwerkseigentum nach dem Wohnungseigentumsgesetz .....</b>	<b>640</b>
<b>H. Schluss .....</b>	<b>642</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>676</b>
<b>Stichwortverzeichnis .....</b>	<b>716</b>

## Abkürzungsverzeichnis

a.A.	andere Ansicht
a. F.	alte Fassung
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
Az.	Aktenzeichen
BaWüAGBGB	Baden-Württembergisches Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
BayAGBGB	Bayerisches Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
BayAGGVG	Bayerisches Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz
BayAVOGBO	Bayerische Ausführungsverordnung zur Grundbuchordnung
BayJMBI.	Bayerisches Justizministerialblatt
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BayObLGZ	Entscheidungen des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Zivilsachen
BayÜGBGB	Bayerisches Gesetz, Übergangsvorschriften zum Bürgerlichen Gesetzbuche betreffend, vom 09.06.1899
BayVBl.	Bayerisches Verwaltungsblatt
BayVerfGH	Bayerischer Verfassungsgerichtshof
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeiter
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BvL	Registeraktenzeichen BVerfG für konkrete Normenkontrollverfahren
BvR	Registeraktenzeichen BVerfG für Verfahren über Verfassungs- und Kommunalverfassungsbeschwerden
BWNotZ	Zeitschrift für das Notariat in Baden-Württemberg
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
C.c.	Code civil

D./DD.	Diploma, Diplomata
DDLD	Diplomata Ludwigs des Deutschen
ddo.	de dato, ab dem Datum
ders./dies.	derselbe/dieselben
d. h.	das heißt
d. i.	das ist
Dig.	Digesten
DNotZ	Deutsche Notarzeitung
Dr. theol.	Doktor der Theologie
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
ebd.	ebenda
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
Eph	Brief des Paulus an die Epheser; Epheserbrief
etc.	et cetera
ff.	fortfolgende
fl. r. h.	florenus Rheni; Währungseinheit
Fn.	Fußnote
fol.	Folio, Folia
GBBerG	Grundbuchbereinigungsgesetz vom 20.12.1993
GG	Grundgesetz
GVBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt
HamDOG	Gesetz zur Ordnung deichrechtlicher Verhältnisse der Freien und Hansestadt Hamburg vom 29.04.1964
HessAGBGB	Hessisches Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
hochfürst.	hochfürstlich
H. R. R. Fürst	Heiliger Römischer Reichs Fürst
Hrsg.	Herausgeber
hrsg.	herausgegeben
Jh.	Jahrhundert
JW	Juristische Wochenschrift
JZ	Juristenzeitung
kempt.	kemptener
KG	Kammergericht
LandR	Landrecht
LehenR	Lehenrecht
LG	Landgericht
M	Matthäus-Evangelium
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht

MittBayNot	Mitteilungen des Bayerischen Notarvereins, der Notarkasse und der Landesnotarkammer Bayern
MünchKomm	Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch
m. w. N.	mit weiterem Nachweis
NJOZ	Neue Juristische Online-Zeitschrift
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	Neue Juristische Wochenschrift – RechtsprechungsReport
Nr./Nro.	Nummer
o. Ä.	oder Ähnliches
OGH	Oberster Gerichtshof, Österreich
OLG	Oberlandesgericht
pr.	principium
RB	Regula benedicti
RdL	Recht der Landwirtschaft
RegBl.	Regierungsblatt
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RJA	Entscheidungen in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und des Grundbuchrechts
Rn.	Randnummer
röm.	römisch
S.	Satz, Seite
SächsArchiv	Sächsisches Archiv
Sp.	Spiegelstrich
St.	Sankt
StAA	Staatsarchiv Augsburg
Tgw.	Tagwerk
u.	und
u. a.	und andere
unver. Nachdr.	unveränderter Nachdruck
v.	von
v. a.	vor allem
vgl.	vergleiche
Vorb.	Vorbemerkung
WEG	Wohnungseigentumsgesetz
WürttAGBGB	Württembergisches Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
WürttArch.	Württembergisches Archiv
z. B.	zum Beispiel
ZfV	Zeitschrift für Vermessungswesen
ZR	Zivilrecht



## A. Einleitung

Der Geist einer längst verblassten Zeit auf dem ehemaligen geistlichen Territorium der Kemptener Fürstabtei lässt sich mit den folgenden Worten widmender Natur auffangen, die aus einem späten Werk zum fürststiftischen Recht aus dem Jahre 1793 entnommen sind:

„Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Rupertus, Fürst, und Abten zu Kempten des heiligen römischen Reichsfürsten (...). Euer Hochfürstliche Gnaden erlauben Höchstdenselben ein Werkchen zuzueignen, das Höchstihrer Aufmunterung, und Unterstützung seine Existenz zu verdanken hat. (...) Ich ersterbe in tiefster Ehrerbiethung, euer Hochfürstlichen Gnaden. unterthänigster treu gehor- samster Verfasser.“<sup>1</sup>

Dieses Treuegelöbnis eines Untertanen an den regierenden Landesherrn Rupert von Neuenstein macht eine Ehrerbietung bewusst, wie sie gerade für das obrigkeitstaatlich-absolutistische Zeitalter des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation charakteristisch war.<sup>2</sup> Die Ausrichtung der staatlichen Verfassung und der gesellschaftlichen Ordnung auf eine einzige Person, kombiniert mit den zeittypischen Merkmalen einer absoluten Monarchie, d. h. der Absicherung der fürstlichen Herrschaft unter Ausschluss konkurrierender Gewalten, der Erschließung von neuen staatlichen Einnahmequellen durch merkantilistische Wirtschaftsformen, der Modernisierung der Verwaltung durch eindeutige Zuständigkeiten und rationalisierte Entscheidungswege sowie der Zentrierung der Regierungsgewalt auf die Person des Fürsten, war das kulturelle Leitbild des europäischen Ancien Régime,<sup>3</sup> das aus heutiger Sicht eine andere Welt vermittelt, in die es einzutauchen lohnt. Die Kemptener Fürstabtei war nach dem Hochstift Augsburg der zweitgrößte geistige Staat<sup>4</sup> in dem damaligen schwäbischen Reichskreis des Heiligen Römischen

---

<sup>1</sup> *J. B. Renz*, Sammlung aller noch jetzt brauchbaren die Hochfürstl. kempt. bürgerliche Gerichtsverfassung, und das kemptische bürgerliche Privatrecht betreffenden Verordnungen, samt einer Einleitung dazu, Stift Kempten 1793, Widmung/Vorwort.

<sup>2</sup> Siehe zur obrigkeitstaatlichen Entwicklung der deutschen Territorien im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation *W. Reinhard*, Geschichte der Staatsgewalt, München 2003, S. 52 ff., 141 ff.; *D. Willoweit*, Deutsche Verfassungsgeschichte, 7. Aufl., München 2013, S. 128 ff., 151 ff., 167 ff.

<sup>3</sup> *P. Blickle*, Das Fürststift Kempten: ein typischer Kleinstaat in der Frühneuzeit, in: *V. Dotterweich* (Hrsg.), Geschichte der Stadt Kempten, Kempten 1989, S. 185.

<sup>4</sup> *G. Immler*, Kempten, Fürstabtei: Territorium und Verwaltung, publiziert am 15.09.2009, in: Historisches Lexikon Bayern.

Reiches Deutscher Nation,<sup>5</sup> an welchen auch heute noch teils prunkvolle und mächtige Bauten erinnern. In diesem Sinne ist die im Zentrum der heutigen Stadt Kempten (Allgäu) thronende und im Stile des Barock errichtete Residenz mit der daneben sich befindenden Basilika St. Lorenz anzumerken, deren Errichtung der als despotisch und besessen geltende Fürstabt Roman Giel von Gielsberg nach der Zerstörung des Marienmünsters im Dreißigjährigen Krieg beförderte,<sup>6</sup> aber auch die sich auf dem Mariaberg befindende Kapelle Mariä Heimsuchung, deren Neubau von dem bereits als aufgeklärt beschriebenen Monarchen und Prälaten Honorius Roth von Schreckenstein<sup>7</sup> im Jahre 1783 beauftragt wurde.<sup>8</sup> Zeitzeugen bzw. Reste der Frühgeschichte der klösterlichen Abtei bzw. der späteren obrigkeitlich-monarchischen Epoche finden sich aber auch im Kemptener Umland und machen bewusst, dass es eine fürstliche Kirchenherrschaft gegeben hat, die schließlich auf eine lange geschichtliche Tradition zurückblicken konnte. Insoweit schmücken Wandgemälde das Rathaus der Gemeinde Altusried<sup>9</sup> und erinnern an die fränkische Königin Hildegard, die Gemahlin Karls des Großen und Gönnerin

---

<sup>5</sup> Regiments-Ordnung Maximilians I. (Augsburger Reichstag) vom 02.07.1500, abgedruckt bei *K. Zeumer* (Hrsg.), *Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit*, 2. Aufl., Tübingen 1913, S. 299; *W. Dotzauer*, *Die deutschen Reichskreise (1383–1806) – Geschichte und Aktenedition*, Stuttgart 1998, S. 142 ff.; *L. Marggraf*, *Die Landeshoheit im Fürststift Kempten*, München 1951, S. 102; vgl. *P. Bickle*, *Das Fürststift Kempten: ein typischer Kleinstaat in der Frühe Neuzeit*, in: *V. Dotterweich u. a. (Hrsg.)*, *Geschichte der Stadt Kempten*, Kempten 1989, S. 195. Der im Jahre 1500 eingerichtete schwäbische Reichskreis als Gebietseinheit war in § 8 der Regiments-Ordnung von Maximilian I., von Gottes Gnaden Römischer König, geregelt und lautete: „Der dritt Kreys begreift die Bißthumb, Fürstenthum, Landt und Gebiet der Bischoffen von Chur, Costentz, Augspurg, des Hertzogen von Wirtenberg, des Marggrafen von Baden, die Gesellschaft von St. Georgen Schild, die Ritterschaft in Hegaw, auch alle und jede Prelaten, Grafen, Herren, Reichstätt im Landt zu Schwaben.“; *K. Zeumer* (Hrsg.), *ebd.*, S. 299.

<sup>6</sup> Siehe zu der Kemptener Residenz und der Stiftskirche St. Lorenz *B. Schaul*, *Denkmäler in Bayern*, Band VII: Schwaben, München 1986, S. 77f.; *B. Bushart/ G. Paula* (Hrsg.), *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler*, Band III: Schwaben, 2. Aufl., München 2008, S. 559 ff.; *T. Eser*, *Das Fürststift Kempten unter Abt Roman Giel von Gielsberg (1639 bis 1673)*, Allgäuer Geschichtsfreund 1991 (91), 5, (5, 7 ff.); *M. Weis*, *Das ehemalige Fürststift Kempten*, in: *W. Schiedermaier* (Hrsg.), *Klosterland Bayerisch Schwaben – Zur Erinnerung an die Säkularisation der Jahre 1802/1803*, Lindenberg 2003, S. 236.

<sup>7</sup> *W. Petz*, *Zweimal Kempten: Geschichte einer Doppelstadt (1694–1836)*, München 1998, S. 426 m. w. N. in Fn. 146.

<sup>8</sup> *B. Schaul*, *Denkmäler in Bayern*, Band VII: Schwaben, München 1986, S. 84.

<sup>9</sup> Vgl. zur Geschichte Altusrieds und der veranschaulichenden Bedeutung von Wandgemälden in historischen Bauwerken *G. Spahr*, *Oberschwäbische Barockstraße*, Band III: Leutkirch, Ottobeuren, Tannheim, Weingarten 1980, S. 86 f., 90 ff.

des ehemaligen Benediktinerklosters Kempten,<sup>10</sup> bzw. an den im Jahre 1525 sich gegen die Fürstengewalt erhebenden Allgäuer Haufen als Sinnbild der Baueraufstände gegen die reichsfürstlichen Bestrebungen der steuerlichen Unterdrückung der freien Bauern zu Leibeigenen des Stifts.<sup>11</sup> Das Schloss zu Thingau im ostallgäischen Unterthingau war einst Reichshof der Deutschen Könige, bis es im Jahre 1436 vom Fürststift Kempten erworben wurde und ab 1487 der stiftischen Vogtei unterstellt, ab 1642 dann Sitz des Pflegamtes war, nachdem im Jahre 1594 Fürstabt Johann Adam Renner von Allmendingen einen grundlegenden Umbau des einstigen königlichen Gebäudes verfügt hatte.<sup>12</sup> Topographisch erstreckte sich die Kemptener Fürstabtei auf ein zu beiden Seiten der Iller bezogenes zusammenhängendes und auch abgeschlossenes Gebiet, das um das Jahr 1800 in etwa 18 Quadratmeilen mit 42.000 Einwohnern umfasste, die in der Stiftsstadt, sieben Marktflecken, fünfundachtzig Dörfern und hunderten von Weilern und Einzelhöfen lebten.<sup>13</sup> Als geographische Abrundungen des bestehenden herrschaftlichen Staatsgebiets des Fürststifts Kempten können zu dieser Zeit im Norden Grönenbach-Rothenstein, nordwestlich Waldegg bei Legau, nordöstlich das vormals österreichische Lehen Ronsberg, im Westen Kimratshofen bzw. Hohenthann, im Osten Unterthingau, südwestlich Hellengerst, im Südosten Görisried und im Süden Martinszell und Sulzberg angesehen werden,<sup>14</sup> so dass der regierende Heilige

<sup>10</sup> Siehe zur Geschichte um die fränkische Königin Hildegard und den späteren Allgäuer Haufen *M. Weis*, Das ehemalige Fürststift Kempten, in: W. Schiedermaier (Hrsg.), Klosterland Bayerisch Schwaben – Zur Erinnerung an die Säkularisation der Jahre 1802/1803, Lindenberg 2003, S. 234.

<sup>11</sup> Zu den spätmittelalterlichen Baueraufständen im Fürststift Kempten *O. Erhard*, Der Bauernkrieg in der gefürsteten Grafschaft Kempten, München u. a. 1908, S. 3 ff.; *P. Blickle*, Leibherrschaft als Instrument der Territorialpolitik im Allgäu, in: ders., Studien zur geschichtlichen Bedeutung des deutschen Bauernstandes, Stuttgart u. a. 1989, S. 3 m. w. N. Zur Vorgeschichte der Bauernerhebungen im Fürststift Kempten *P. Blickle*, Die Landstandschaft der Kemptner Bauern, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 1967 (30), 201, (209 ff.).

<sup>12</sup> *B. Schaul*, Denkmäler in Bayern, Band VII: Schwaben, München 1986, S. 382.

<sup>13</sup> *J. Rottenkolber*, Geschichte des hochfürstlichen Stiftes Kempten, München 1933, S. 196; *A. Layer/G. Immler*, Das Fürststift Kempten, in: A. Kraus (Hrsg.), Handbuch der Bayerischen Geschichte, Band III/2: Geschichte Schwabens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, 3. Aufl., München 2001, S. 314 ff.; *M. Weis*, Das ehemalige Fürststift Kempten, in: W. Schiedermaier (Hrsg.), Klosterland Bayerisch Schwaben – Zur Erinnerung an die Säkularisation der Jahre 1802/1803, Lindenberg 2003, S. 234.

<sup>14</sup> *A. Layer/G. Immler*, Das Fürststift Kempten, in: A. Kraus (Hrsg.), Handbuch der Bayerischen Geschichte, Band III/2: Geschichte Schwabens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, 3. Aufl., München 2001, S. 314 f.; *G. Immler*, Kempten, Fürstabtei: Territorium und Verwaltung, in: Historisches Lexikon Bayern; *ders.*, Kempten, Fürstabtei: Politische Geschichte (Spätmittelalter), in: Historisches Lexikon Bayern.